



Flamenco fusión

La tierra mía, sus voces y ecos

Concierto para guitarra flamenca, cante, saxofón, violonchelo, violin

Rubin de la Ana eröffnete das Konzert mit seiner Komposition *Silencio de la muerte* – Erinnerung und Mahnung an die Opfer des Massakers vom 7. Oktober 2023, verübt durch die Hamas.

Silencio de la muerte ist un canto a palo seco, vorgetragen vom Komponisten selbst. Das unverwechselbare Timbre seiner einzigartigen Gesangsstimme ging tief unter die Haut, ein feinfühliges Lied über das Sterben. Rubin de la Ana hatte das Lied für seinen verstorbenen Sohn geschrieben. Die beispiellos bestialischen Taten, die in Ausmaß und Brutalität an einem einzigen Tag 1200 Menschen



mische Händeklatschen (Palmas), ausgeführt von Fernando Galán und de la Ana, nehmen seinen Rhythmus auf. Verstummen. Die rhythmischen, für die Martinete typischen Klopfergeräusche des Bastón (Stock) setzen ein und die tiefkehlige Gesangsstimme de la Anas verschafft sich erneut Gehör. Sie tritt in einen Dialog mit dem durch Galán ausgeführten Zapateado (Steptanz). Rubin de la Ana übersetzt die Atmosphäre einer altertümlichen Schmiede neu und setzt damit neue musikalische Akzente in der Interpretation. Das Ergebnis überzeugt.

Mit seiner Martinete bewegt sich de la Ana auf hohem Niveau und zeigt zugleich sein profundes Interpretationsvermögen. Der Dialog zwischen de la Anas Gesang und Galáns Tanz sind atemberaubend.

Fernando Galáns Name steht für höchste Vollendung und Eleganz. Dass sein Tanz von exponierter, wegweisender Qualität und unverwechselbarem Stil ist, konnten wir an diesem Abend bewundern. Er verfügt über eine virtuose Technik, athletische Präsenz und leitet damit eine Renaissance des klassischen, zugleich modernen Flamencos ein. Souverän und mit höchster Präzision tanzte er jeden Rhythmus mit sehr schnellen Escobillas¹ voller variantenreicher Akzente im Dialog mit de la Anas Gitarre und Gesang.

Rubin de la Anas Gitarrenspiel steht für höchste



das Leben kosteten, berühren ihn so stark, dass er *Silencio de la muerte*, ein Lied über Trauer und Verlust, zum Auftakt des Konzerts auswählte, um der Toten zu gedenken. Ein ergreifender Vortrag, einzig begleitet durch Palmas. Die raue Schönheit seiner Stimme transportierte Gefühle von erfahrenem Leid, Trauer und Verlust so eindrucksvoll und feinfühlig, dass er den Zuhörern einen ganz individuellen Zugang zum Gedenken an die Opfer verschaffte. Beeindruckend!

Fast unmerklich lässt de la Ana das weitere Konzert mit einer Variation seiner Martinete beginnen: Dezent nimmt das cajón sein Spiel auf, das rhyth-

¹ Die Escobilla ist der Teil, in dem der Bailaor (Tänzer) eine Reihe von Steptänzen entsprechend der rhythmischen Komposition der Gitarre aufführt.



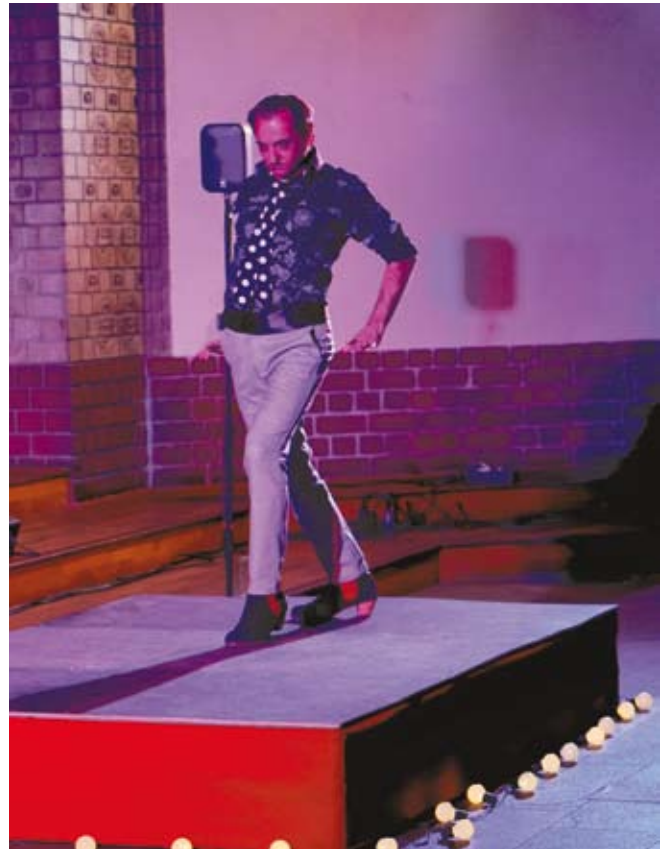
Klangvielfalt. So verzauberte er von Neuem seine Hörer mit zärtlichen Pianissimo-Tönen bis hin zu kräftigen Fortissimi, jeweils einzelne Töne oder auch vielseitige Akkorde den Saiten entlockend. Der vollendete Dialog zwischen de la Ana und Galán verschafften dem Publikum einen ganz intimen Zugang in die Welt des Flamenco. De la Anas profundes Interpretationsvermögen einzelner Palos del Flamenco scheint unerschöpflich. Keines seiner Konzerte gleicht dem Vorangegangenen. Es gelingt ihm jedes Mal, sein Publikum mit neuen Variationen in seinen Bann zu ziehen.



Wie die Gitarre und der leidenschaftliche Gesang gehört seit den 1970ziger Jahren das Cajón zum Flamenco. Bei diesem All in One-Schlagzeug handelt es sich um einen Importartikel. Die unscheinbare Holzkiste, die auch Geschwister hat in anderen Afro-Kulturen, zum Beispiel der kubanischen Rumba, wurde von Ruben Dantas, dem Perkussionisten von Paco de Lucia, nach Spanien eingeführt. Das Cajón scheint wie gemacht für die Liaison mit der Flamenco-Gitarre und dem im Flamenco so unabhkömmlichen Händeklatschen, den Palmas. Tom Auffarth spielt das Cajón virtuos, lässt es wie eine Snare- oder Bassdrum erklingen. Robin Danahers, Chiharu Bleys und Ricarda Sibylle Bormanns empfindungsvolles Saxofon-, Cello- und Violinenspiel vollenden mit ausdrucksstarker Melodik die Klangvielfalt.

Die von Rubin de la Ana penibel geführten und

fabelhaft disponierten Musiker weben einen feinen Klangteppich, auf dem de la Anas' Flamenco-Gitarre biegsam jubilieren kann.



Alle fünf Musiker begeistern durch ihren hochsensiblen Vortrag. Er ist von faszinierender Leichtigkeit, wunderbar sprechend und unterstreicht auf vollendete Weise den jeweils ganz eigenen Charakter jeder einzelnen Instrumentenstimme.

Mit *La tierra mía, sus voces y ecos* gelingt es Rubin de la Ana und Fernando Galán, ein eindrückliches Bild über die jahrhundertealte Tradition der Flamenco-Kunst von ihren Anfängen bis in die Gegenwart eindrücklich zu interpretieren. Ein großer Wurf!

Bravorufe, ein Sturm der Begeisterung und nicht enden wollender Applaus belohnen Rubin de la Ana, Fernando Galán und de la Anas Ensemble für ihren einzigartigen Vortrag.

Wir bedanken uns bei Mehmet Sak für die Ton- und Lichttechnik, bei Regina Gumz für die tollen Fotoaufnahmen, Rainer Leffers und den vielen Helfern für ihre tolle Arbeit. Wir danken der Trinitatiskirchengemeinde für die Aufnahme in ihrer Kirche. Vielen Dank.

Thurid Ilka Gertich